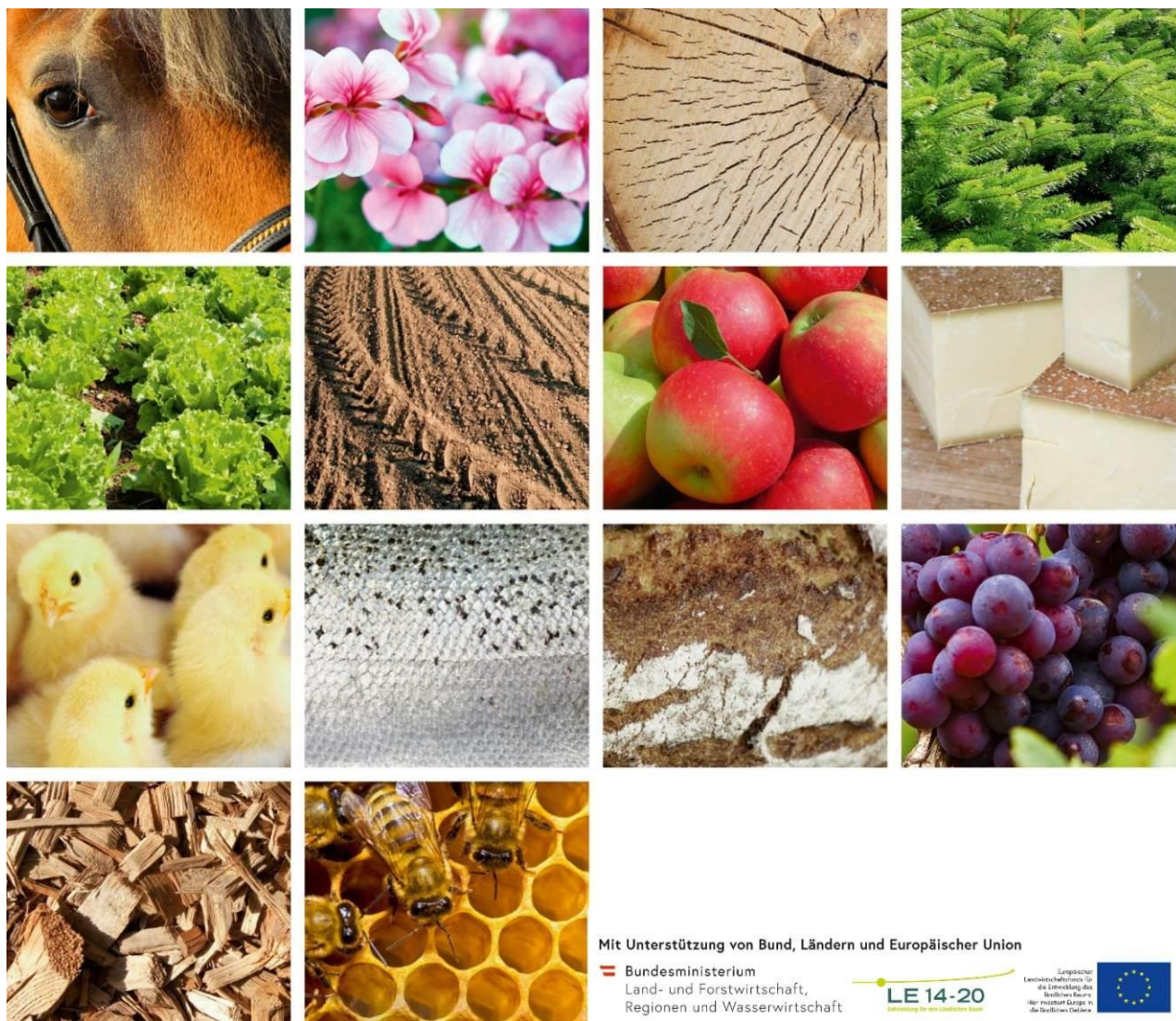




MeisterInnenausbildung Gartenbau

Ausbildungsplan

Stand 27.06.2023, Endversion



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **LE 14-20**
Entwicklung für einen lebensfähigen Raum

 Europäische
Landwirtschaftspolitik für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier müssen Europa und
die Mitgliedstaaten
zusammenarbeiten



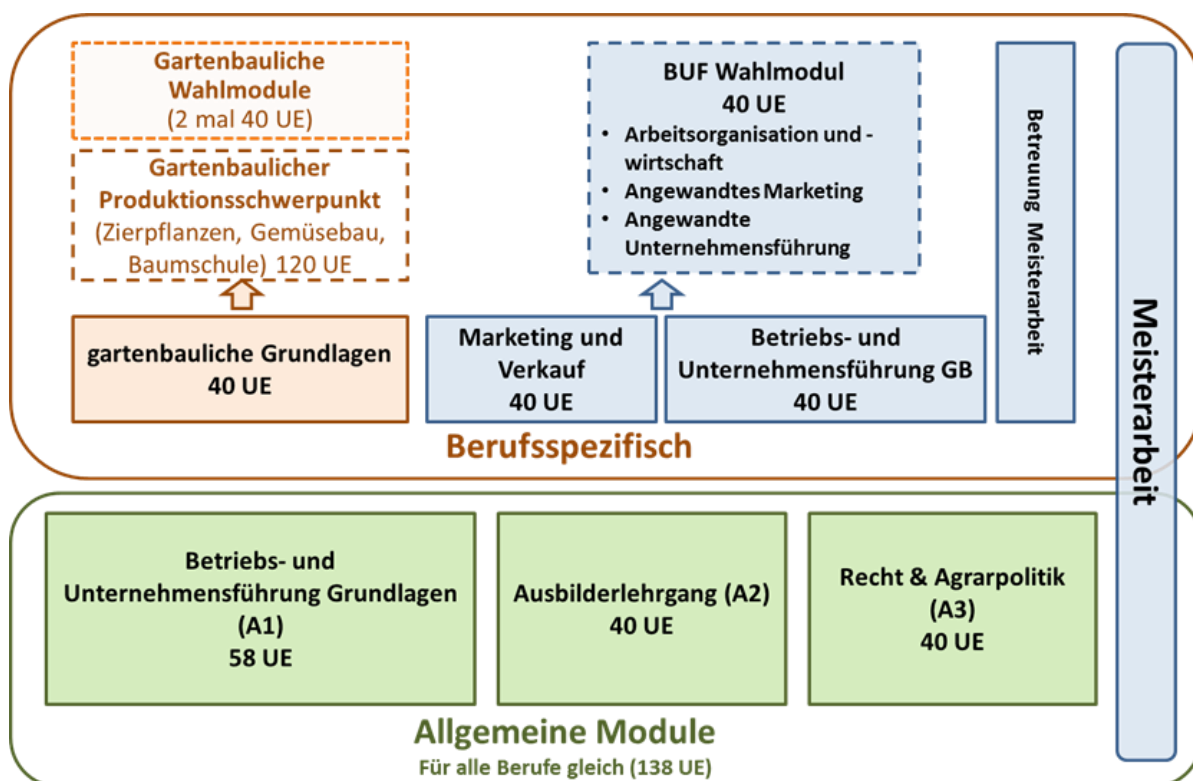
Aufbau der MeisterInnenausbildung	3
Allgemeine Module der MeisterInnenausbildung	3
Die Meisterarbeit	4
Abschluss der Ausbildung.....	5
Prüfungsgegenstände.....	5
Ausbildungsplan	7
Allgemeine Module	7
(A1) Betriebs- & Unternehmensführung Grundlagen	7
(A2) Ausbilderlehrgang.....	9
(A3) Recht und Agrarpolitik.....	11
Berufsspezifische Module Gartenbau	13
Gartenbauliche Grundlagen	13
Marketing und Verkauf	15
Betriebs- und Unternehmensführung Gartenbau	18
Gartenbaulicher Produktionsschwerpunkt	18
Betriebs- und Unternehmensführung Wahlmodul	27
Gartenbauliche Wahlmodule	32



AUFBAU DER MEISTERINNENAUSBILDUNG

Der Aufbau ist für alle land-und forstwirtschaftlichen MeisterInnenausbildungen österreichweit einheitlich. Die MeisterInnenausbildung gliedert sich in einen allgemeinen Teil und in die berufsspezifische Fachausbildung. Zur Ausbildung gehört auch die Erstellung einer Meisterarbeit.

Die berufsspezifische Fachausbildung Gartenbau besteht aus Pflicht- und Wahlpflichtmodulen (siehe Abb. 1) Es müssen ein gartenbaulicher Produktionsschwerpunkt, gartenbauliche Wahlpflichtfächer im Ausmaß von 80 UE sowie ein Wahlpflichtmodul aus dem Bereich Unternehmensführung absolviert werden.



1: Schematischer Aufbau der MeisterInnenausbildung

ALLGEMEINE MODULE DER MEISTERINNENAUSBILDUNG

Der allgemeine Teil umfasst die Module

- Ausbilderlehrgang
- Betriebs- und Unternehmensführung Grundlagen
- Recht und Agrarpolitik

Er ist österreichweit einheitlich und hat einen Umfang von 138 UE. Für alle Module des allgemeinen Teiles sind die wesentlichen Unterrichtsinhalte definiert und Kernkompetenzen formuliert, die im



Rahmen der Ausbildung erworben werden. Für alle diese Bereiche gibt es auch einheitliche Lehr- und Lernunterlagen.

Ausbilderlehrgang	
Grundlagen der Lehrlingsausbildung	24 UE
Arbeitsrecht	8 UE
Rechtl. Grundlagen Berufsausbildung	8 UE
Gesamt	40 UE

Betriebs- & Unternehmensführung Grundlagen	
Betriebsbeurteilung und Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen	30 UE
Kosten und Leistungsrechnung	12 UE
Meisterarbeit	4 UE
Unternehmerpersönlichkeit	12 UE
Gesamt	58 UE

Recht und Agrarpolitik	
Allgemeines Recht	12 UE
Steuerrecht	8 UE
Sozialrecht	8 UE
Agrarpolitik	12 UE
Gesamt	40 UE

2: Inhalte und Umfang der allgemeinen Module

DIE MEISTERARBEIT

Im Rahmen der Ausbildung ist eine Meisterarbeit zu erstellen. Dabei soll das theoretisch erlernte Wissen selbständig auf praxisbezogene Fragestellungen angewandt werden.

Im „Leitfaden Meisterarbeit“ sind die wesentlichen Informationen für die Erstellung zusammengefasst.



ABSCHLUSS DER AUSBILDUNG

Die MeisterInnenausbildung wird mit der Meisterprüfung abgeschlossen. Diese besteht aus Teilprüfungen, einer schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfung sowie der Meisterarbeit.

PRÜFUNGSGEGENSTÄNDE

Ausbildungsmodul Prüfungsgegenstand	Teilprüfungen	Prüfungsart
Betriebs- und Unternehmensführung Grundlagen	Betriebsbeurteilung und gesamtbetriebliche Aufzeichnungen (Buchführung)	schriftlich
	Kosten- und Leistungsrechnung (Betriebswirtschaft)	schriftlich
	Unternehmerpersönlichkeit	keine Prüfung / Anwesenheit erforderlich
Ausbilderlehrgang	Grundlagen der Lehrlingsausbildung (Berufs- und Arbeitspädagogik)	mündlich und/oder praktisch
	Arbeitsrecht	mündlich oder schriftlich
	Rechtliche Grundlagen der Berufsausbildung (Landwirtschaftliche Berufsausbildung Allgemein)	mündlich oder schriftlich
Recht und Agrarpolitik	Allgemeines Recht	mündlich oder schriftlich
	Sozialrecht	mündlich oder schriftlich
	Steuerrecht	mündlich oder schriftlich
	Agrarpolitik	mündlich oder schriftlich
Gartenbauliche Grundlagen	Gartenbauliche Grundlagen	schriftlich
Gartenbaulicher Produktionsschwerpunkt	• Zierpflanzenbau • Baumschule • Gemüsebau	mündlich und schriftlich
Gartenbauliche Wahlmodule		mündlich und/oder schriftlich und/oder praktisch
Betriebs- und Unternehmensführung Gartenbau	Betriebs- und Unternehmensführung Gartenbau	schriftlich
Marketing und Verkauf	Marketing, Verkauf	mündlich und/oder schriftlich und/oder praktisch
Betriebs- und Unternehmensführung Wahlmodul		mündlich und/oder schriftlich und/oder praktisch
MeisterInnenarbeit		schriftliche Arbeit und mündliche Präsentation



Schriftliche & Mündliche MeisterInnenprüfung (Abschlussprüfung)

Schriftliche MeisterInnenprüfung (= SMP)

- Die SMP dauert 5 Stunden und umfasst Inhalte des Moduls „Gartenbaulicher Produktionsschwerpunkt“.

Mündliche MeisterInnenprüfung (= MMP) / (= Kommissionelle Abschlussprüfung)

- Die MMP umfasst Prüfungsgegenstände aus den Fachmodulen.

Präsentation der MeisterInnenarbeit

- Die Präsentation der MeisterInnenarbeit besteht aus einer Präsentation der Inhalte und Erkenntnisse aus der MeisterInnenarbeit und einem Fachgespräch mit konkreten Fragen zur MeisterInnenarbeit.



AUSBILDUNGSPLAN

ALLGEMEINE MODULE

(A1) Betriebs- & Unternehmensführung Grundlagen

Inhalte	Kompetenzen
Betriebsbeurteilung und Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen	
Wirtschaftliche Grundlage von Betrieben Standortbedingungen, Betriebliche Ausstattung, Produktionsgrundlagen, Produktionsfaktoren, Arbeits- und Vermögensverhältnisse; Nutzungs- und Lieferrechte Erfassung der Ist Situation	Wirtschaftliche, rechtliche und soziale Zusammenhänge in landw. Betrieben erfassen, analysieren und beurteilen können. Analyse und Bewertung der Produktions- und Vermögensverhältnisse von landw. Betrieben.
Arbeitsverhältnisse - Arbeitskräftedefinition Arbeitsaufriß - Darstellung und Abstimmung betrieblicher Ressourcen und Kapazitäten	Analyse und Bewertung der Arbeitsverhältnisse von landw. Betrieben (allgemein) (konkrete) Arbeitskraftermittlung für den Betrieb.
Methoden und Systeme der Buchführung: Begriffe der Buchführung: Überschuss-, Einkommensrechnung, Regeln und Organisation der Doppelten Buchführung Belegorganisation, Kassabuchführung, Kontierung und Verbuchung der laufenden Geschäftsfälle Betriebliche Ausstattung: Anlagevermögen, Umlaufvermögen Verhältnisse und Bedeutung in der LW; Bewertung Bedeutung des Privatverbrauchs auf die Eigenkapitalbildung, Veränderungen im Anlage- und Umlaufvermögen deuten	Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen organisieren und mit üblichen EDV-Programmen durchführen können. Inventur und Bewertung durchführen und eine Eröffnungsbilanz erstellen können.
landw. Betriebsbuchführung in Österreich: Buchführungsgrenzen	Unterschiede zwischen betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Aufzeichnungen, Aufzeichnungen für die Agrarstatistik - Grüner Bericht kennen.
Leistungs- und Kostenrechnung	
Kennzahlen der Kostenrechnung Begriffe der Kosten- und Leistungsrechnung Grundsätze der Kostenerfassung Gliederung der Kostenarten Erfassen aller betriebszweignunabhängigen Leistungen	Die wesentlichen Begriffe und Kennzahlen der Kostenrechnung kennen und verstehen. Eigenständig Kosten richtig zuordnen können.



Grundlagen Vollkostenauswertung:	Vollkostenauswertung als Methode für Betriebszweigberechnungen kennen.
DB-Kalkulation Bedeutung einer DB-Rechnung , Berechnungsschema sowie Berechnung diverser Einzel-Deckungsbeiträge	Produktionsverfahren definieren können. Deckungsbeiträge diverser Produktionsverfahren berechnen können.
Investitions- und Wirtschaftlichkeitsrechnung Kalkulationsverfahren Vor-, Zwischen- und Nachkalkulation	Die Grundlagen der Investitions- und Wirtschaftlichkeitsrechnung kennen.
Unternehmerpersönlichkeit	
Persönliches Erfolgsmanagement Persönlichkeitstypen; Persönliche Stärken/Schwächen, Motivatoren und Kraftquellen Führungspersönlichkeit und -typ, SOFT Reflexion (Persönlichkeits- und Unternehmensreflexion) externes/ internes Feedback	Meister kennt sich und seine Fähigkeiten, kann diese im Umgang mit Menschen und für den Betrieb gezielt einsetzen. Meister setzt sich aktiv mit seinen persönlichen wie betrieblichen Entwicklungen auseinander, analysiert und definiert seinen Fortschritt. Meister lässt sich auf einen internen Erfahrungsaustausch ein und lässt einen externen Blick auf den Betrieb zu.
Kreativität, Informationsbeschaffung, Innovation Methoden und Techniken, Anwendungsbereiche Kreativitätstechniken, Bedeutung von Innovation, Innovationsprozesse	Methoden der Kreativität, der Problemlösung, des Wissensmanagements anwenden. Faktoren für Innovation kennen.
Kommunikation und Rhetorik Präsentationstechnik, Argumentieren und Verhandeln, Situationsadäquates Auftreten und Handeln Öffentlichkeitsarbeit	Präsentieren Verhandlungen in verschiedenen Situationen durchführen können.
Zeitmanagement/Arbeitsplanung Grundregeln des Zeitmanagements Zeit- und Arbeitsplanung in landw. Betrieben Arbeitsauslastung und Zeitverwendung kennen (LW, Beruf, Familie, Freizeit) Arbeitszeitaufzeichnung für begrenzten Zeitraum Arbeitsabläufe analysieren und strukturiert planen	Die eigene Zeitverwendung kennen, Störungen erkennen und mit Werkzeugen des Zeitmanagements und der Arbeitsplanung verbessern können. Arbeitsabläufe analysieren und strukturiert planen können.



(A2) Ausbilderlehrgang	
Inhalte	Kompetenzen
Grundlagen der Lehrlingsausbildung	
Auswahl von Mitarbeitern Ausbildungsplan Rollenverständnis Selbstbild/Fremdbild Rollenmanagement und Führungsstile Teamrollen und teambildende Maßnahmen Erfolgskontrolle Motivationslagen und Methoden der Motivation Qualitätsmanagement in der Ausbildung	Hilfsmittel zur Personalauswahl kennen und einsetzen. Aus dem Berufsbild einen Ausbildungsplan erstellen und für die fachgerechte Ausbildung Richtziele, Grobziele und Feinziele formulieren. Die Rollen der Führungsperson sowie die Führungsstile kennen und der Situation entsprechend einsetzen. Teambildende und motivierende Maßnahmen einsetzen und auf die Motivationslagen der MitarbeiterInnen eingehen können. Die Phasen kennen, die eine Gruppe auf dem Weg zu einem Team durchläuft. Ursachen für einen Abbruch der Lehre verstehen und wissen, welche Maßnahmen gesetzt werden können, um einen Lehrabbruch zu vermeiden. Voraussetzungen für die Qualitätskontrolle schaffen und die Fehlerquellen kennen, die Ursache für das Nichterreichen von Ausbildungszielen sein können.
Lehrmethoden und Lerntechniken	Die Grundlagen des gehirngerechten Lernens kennenlernen und für das effiziente Lernen einsetzen, sowie Lerntechniken für die einzelnen Lerntypen anwenden können. Vermittelnde, erfahrungsorientierte und handlungsorientierte Lehrmethoden kennenlernen, um als LehrlingsausbilderIn Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln. Durch Probeunterricht werden verschiedene Lehrmethoden geübt.
Kommunikation und Rhetorik: Verbale und nonverbale Kommunikation Die verschiedenen Seiten einer Nachricht Aktives Zuhören Mitarbeitergespräche Lob und Kritik	Die Körpersprache erkennen, interpretieren und bewusst einsetzen, um die Gesprächssituation zu verbessern. Durch aktives Zuhören, Verbalisieren und Paraphrasieren den Gesprächspartnern Verständnis, Interesse und Anteilnahme signalisieren.



	Regeln der Gesprächsführung und des Feedbackgebens anwenden können. Wie können die theoretischen Kenntnisse in die Praxis umgesetzt werden. Die wesentlichen Faktoren eines Mitarbeitergespräches kennen und dieses erfolgreich durchführen können.
Konfliktmanagement Konfliktarten Konflikttypen Konfliktanalyse Konfliktlösung Gesprächsführung bei Konflikten	Konflikte im Team erkennen, die Ursachen für Konflikte verstehen und passende Konfliktlösungen einsetzen können. Konfliktgespräch eröffnen, für beide Seiten Offenheit zeigen und konsensorientierte Konfliktlösungen erreichen können. Den eigenen Konflikttyp kennenlernen und Stärken und Schwächen der eigenen Konfliktlösungsstrategie bewusst machen.
Rechtliche Grundlagen der Berufsausbildung	
Rechtl. Grundlagen der Berufsausbildung (LFBAO, LAO) Fördermöglichkeiten für Lehrlinge, Lehrbetriebe Arbeitssicherheit (Rechtliches; Evaluierung, Einschränkungen für Lehrlinge)	Die wesentlichen gesetzlichen Grundlagen der Berufsausbildung kennen. Fördermöglichkeiten für Lehrlinge und Lehrbetriebe kennen und beantragen können. Die Grundlagen der Arbeitssicherheit und deren Evaluierung verstehen und betrieblich anwenden können.
Arbeitsrecht	
Arbeitsvertragsrecht (Lohnvorschriften, Entgeltfortz., Beendigungsmöglichkeiten, Urlaubsrecht, Abfertigung, ...) Arbeitnehmerschutzrecht (Land- und Forstwirtschaftsinspektion) SV für Dienstgeber (betriebliche Mitarbeiterversicherung) Sondervorschriften bei der Beschäftigung von Lehrlingen (Ausbildungsverhältnis) Aufzeichnungspflichten und weitere Pflichten als Dienstgeber (Lohnkonto Abgaben, Lohnzettel, Anmeldung, ...) Ergänzende Inhalte (nur ganz allgemein anführen bzw. streifen):  Kollektives Arbeitsrecht (Rechtsquellen des Arbeitsrechts, zwing. Best., Kollektivverh.)  Arbeitsverfassungsrecht  Ausländerbeschäftigung	Die wesentlichen Bestimmungen des Arbeitsrechtes kennen und verstehen und im Rahmen der Lehrlingsausbildung praktisch anwenden können.



(A3) Recht und Agrarpolitik

Recht

Kompetenzen

Meisterinnen und Meister sind in der Lage, grundsätzliche rechtliche Problemstellungen zu erkennen und deren Zusammenhänge zu erfassen.

Sie verstehen grundlegende Rechtsnormen und können diese fallbezogen selbst anwenden.

Meisterinnen und Meister können einschlägige rechtliche Themenkomplexe in betrieblichen Zusammenhängen identifizieren, zuordnen und entsprechende Schritte setzen.

Meisterinnen und Meister sollen über die Auseinandersetzung mit exemplarischen Rechtsfällen befähigt werden, zunehmend besser die Komplexität rechtlicher Sachverhalte und Strukturen zu erfassen.

Inhalte

Allgemeines Recht

- 📖 Allgemeines (Begriff und Wesen des Rechts, Aufbau der Rechtsordnung)
- 📖 Auffinden von Rechtsgrundlagen ⇒ allgemeines Recht
- 📖 Personenrecht (Rechts- und Handlungsfähigkeit, Erwachsenenvertretung)
- 📖 Familienrecht (Eherecht, Scheidung, Eheliches Güterrecht)
- 📖 Erbrecht (Gesetzliche Erbfolge, Testament, Erbvertrag, Bäuerliche Sondererbfolge [Anerberecht])
- 📖 Sachenrecht (Besitz und Eigentum, Grundbuch, Pfandrecht/Bürgschaft, Dienstbarkeiten und Reallasten, Ersitzung)
- 📖 Schuldrecht (Vertragsrecht [Pacht-, Übergabevertrag, ...], Schadenersatz)
- 📖 Landpachtgesetz
- 📖 Konsumentenschutzgesetz
- 📖 Verwaltungsrecht
- 📖 Bau- und Raumordnungsgesetz
- 📖 Gewerbeordnung
- 📖 Grundverkehrsgesetz
- 📖 Ergänzende Inhalte (nur ganz allgemein anführen bzw. streifen: Forstgesetz [Waldbetretrungsrecht, Abfall, Pilze], ...)

Sozialrecht

- 📖 Wesen der SV (Abgrenzung, Organisation, Selbstverwaltung, Entwicklung, Rechtsgrundlagen)
- 📖 Versicherungs-, Melde- und Beitragsrecht (Gestaltungsmöglichkeiten, Mehrfachversicherung, Nebentätigkeiten)
- 📖 Leistungen in der KV, PV, UV (z.B. AZ, fiktives Ausgedinge, Pensionsarten und -berechnung, Betriebsrente, soziale Betriebshilfe)
- 📖 Sozialhilfeleistungen, Pflegegeld (Vertragsgestaltung ⇒ allgemeines Recht)

Steuerrecht

- 📖 Allgemeines (Einführung, Einteilung, Verfahren)
- 📖 Einheitswert (Begriff, Feststellung, Wohnungswert)



- 🌱 Einkommensteuer (österr. Steuersystem, LuF Gewinnermittlung, Pauschalierungsverordnung, bäuerliche Nebentätigkeiten, Immobilienertragsteuer, Steuererklärung)
- 🌱 Umsatzsteuer (steuerbare Umsätze, Steuersätze, Umsatzsteuerpauschalierung, Regelbesteuerung, Rechnungen, EU-Warenverkehr, Getränke-Zusatz-Ust, Ust-Steuererklärung)
- 🌱 Grunderwerbsteuer (Allgemein, Hofübergabe, Neu FÖG)
- 🌱 Grundsteuer (Allgemein, Zuschläge, land- und forstwirtschaftl. vs. Grundvermögen)
- 🌱 Gebühren für Schriften und Amtshandlungen (Allgemein, land- und forstwirtschaftl. Verträge)
- 🌱 Körperschaftsteuer (Allgemein, Agrargemeinschaft, Ausschüttung)
- 🌱 Ergänzende Inhalte (nur ganz allgemein anführen bzw. streifen; Finanzstrafrecht, KFZ Steuer, Lohnsteuer, Alkoholsteuer) ⇒ aufmerksam machen auf Gefahrensituationen bezüglich Land- und Forstwirtschaft!

Agrarpolitik	
Inhalte	Kompetenzen
Bedeutung der Landwirtschaft im Bundesland, in Österreich und auf EU Ebene Grundzüge der Agrarstrukturen Agrarstrukturen im Vergleich (Bundesland-Österreich-EU)	Die Bedeutung des Agrarsektors verstehen und die Unterschiedlichkeit der EU Agrarstrukturen erkennen.
EU: Institutionen und Gesetzgebung	Die EU Institutionen und deren Aufgaben kennen und verstehen. Die Gesetzgeber der Agrarpolitik benennen können sowie ein Grundverständnis von der Hierarchie der Normen haben.
Ziele, Strukturen und Regeln der WTO und andere Organisationen mit Bedeutung für die Landwirtschaft	Die Bedeutung für die europäische und österreichische Landwirtschaft aufzeigen.
Gemeinsame Agrarpolitik (GAP): Ziele und Aufbau Grundzüge des Förderwesens: (Ziele/ Prioritäten, Maßnahmen und Finanzierung) Säule 1: Agrarmarktpolitik und Säule 2: Ländliche Entwicklung	Die Bedeutung der GAP verstehen und die Grundzüge der Struktur der GAP erklären.
Interessensvertretung und Akteure der Agrarpolitik Landwirtschaftskammer: Aufgaben und Arbeitsbereiche	Die verschiedenen Akteure und deren Hauptaufgaben kennen. Die Aufgaben der Interessensvertretung (insbesondere der Landwirtschaftskammern) erklären können.



BERUFSSPEZIFISCHE MODULE GARTENBAU

Gartenbauliche Grundlagen			
Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Klima und Wachstum	6 UE	Maßnahmen zur Beeinflussung des generativen Wachstums	Maßnahmen zur Beeinflussung der Blütenbildung durch Wasserversorgung, Nährstoffversorgung, Tageslänge, Lichtstärke und Temperatur sind bekannt und praktische Beispiele können genannt werden.
		Maßnahmen zur Beeinflussung des vegetativen Wachstums	Die Maßnahmen zur Beeinflussung des Streckungswachstums durch Wasserversorgung, Nährstoffversorgung, Temperatur, Belichtung, mechanische Reize und Hemmstoffe sind bekannt und praktische Beispiele können genannt werden.
Pflanzenschutz	16 UE	Gesetze und VO	Zusammenhang EU-Gesetzgebung - Bund - Land ist bekannt und man weiß, wo man nachfragen kann bzw. wo man suchen kann.
		Berechnung von Verdünnungen und Aufwandmengen	MeisterIn kann Verdünnungen und Aufwandmengen (Prozentrechnung, Grundrechnungsarten) berechnen.
		Wirkstoffgruppen und deren Verwendungsmöglichkeiten	Wirkstoffgruppen sind bekannt und die Wirkstoffe können Krankheiten/Schädlingen zugeordnet werden.
		Integrierter und biologischer Pflanzenschutz	Es kann zwischen konventionellem, integriertem und biologischem PS unterschieden werden. Die Möglichkeiten im Gartenbaubetrieb können erläutert werden.
		Quarantäneschadorganismen	Die für Österreich relevanten Quarantäneschadorganismen, die Aufgaben des amtlichen Pflanzenschutzdienstes und der Sinn von Pflanzenpass und Kontrollen sind bekannt und können entsprechend der gesetzlichen Vorgaben angewandt werden.
		Nützlingseinsatz	Nützlinge und ihre Antagonisten werden erkannt und die entsprechenden Schlüsse daraus gezogen. Bezugsquellen sind bekannt.



		Pflanzenstärkung	Wissen, warum Pflanzenstärkung gemacht wird und welche Vorteile sich daraus ergeben. Grundlegende Wirkungsweise ist bekannt und praktische Beispiele können genannt werden.
		Resistenzmanagement	Wissen, was Resistenz der Schadorganismen bedeutet und wie man am besten mit der Problematik umgeht und welche Maßnahmen gesetzt werden können.
Boden, Pflanzenernährung und Düngung	10 UE	Herstellung und Beurteilung von Substraten	Kenntnis über die Bestandteile von Substraten und Beurteilung der Einsatzmöglichkeiten.
		Boden - und Wasserproben ziehen und Ergebnisse auswerten	Fähigkeit, Proben richtig zu ziehen und die Ergebnisse zu verstehen und Schlussfolgerungen/weitere Maßnahmen abzuleiten.
		Düngeberechnungen	Den Düngaufwand entsprechend dem Bedarf der Pflanze, dem Nährstoffvorrat in Boden/ Substrat, der Kulturmethode und dem Düngeverfahren berechnen können. (Prozent, Umrechnung Fläche, Pflanzenanzahl, Bedarf, Nährstoffvorrat)
		Düngemittel-VO	Gesetzliche Zuständigkeiten der Düngemittel-Verordnung sind bekannt und Düngemittel können selbstständig und korrekt ausgewählt und angewandt werden.
		Wirkungsweise und Anwendung von Düngemitteln	Absolvent kann aufgrund der Zusammensetzung von Düngemitteln beurteilen, wie es sich auf die Pflanze auswirkt.
		Auswahlkriterien	Geeignete Düngemittel können für die Kulturen unter Berücksichtigung des angewandten Kultur- und Düngeverfahrens und der Auswirkung auf die Umwelt ausgewählt werden.
		Zusammenhang Boden Düngung Technik	Einsatz der Düngungs- und Kulturverfahren nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der anderen wachstumsbeeinflussenden Maßnahmen.
Energie und Technik	6 UE	Heizungstechnik und Kesselsysteme	Funktion kennen und einfache Wartung durchführen können.
		Gewächshaustechnik	Funktion kennen und einfache Wartung durchführen können.
		Bewässerungstechnik	Funktion kennen und einfache Wartung durchführen können.



		Applikationstechnik (Düngung, PS)	Applikation durchführen können.
		Rohstoffe	Aufzeigen von Möglichkeiten.
		Ressourcenschonung	Bedeutung und Möglichkeiten nennen.
		Lichtmanagement	Die spektralen Wirkungen von Strahlung sind bekannt und technische Möglichkeiten zur Umsetzung können genannt werden.
Sonstige Rechtsvorschriften	2 UE	Wasserrahmenrichtlinie	Wissen, welche Gesetze es gibt und wo man nachschauen kann bzw. woher man Informationen bekommt und welche Behörde zuständig ist.
		Sortenschutz	
		EU-BIO-Verordnung	
		Baurechtliche Grundlagen	
		Markenschutz	

Marketing und Verkauf

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Verkauf	8 UE	Führung von Verkaufsgesprächen	MeisterIn kann ein Gespräch beginnen und die Bedürfnisse des Kunden erkennen.
		Fragetechniken	MeisterIn kann offene, geschlossene und Suggestivfragen unterscheiden und gezielt einsetzen.
		Umgang mit Einwänden	MeisterIn kennt Formulierungen um Einwänden entgegen zu treten.
		Konkrete Vereinbarungen treffen	MeisterIn kann ein Gespräch so führen, dass konkrete Ergebnisse vorliegen und alle Gesprächspartner mit dem gleichen Ergebnis das Gespräch beenden.
		Verkauf abschließen	MeisterIn weiß, wie man das Gespräch zum Verkaufsabschluss lenkt.
		Umgang mit Beschwerden	MeisterIn weiß, wie man schwierige Gespräche führen kann.



Allgemeines Marketing	1 UE	Definition und Bedeutung von Marketing im Betrieb		MeisterIn kennt die Definition von Marketing und kann den Nutzen von gartenbaulichen Leistungen für die Kunden erklären.
	3 UE	Situationsanalyse: SWOT, Marktkennzahlen, Marktanalyse, Nachfrage, Alleinstellungsmerkmale		MeisterIn ist in der Lage für seinen Betrieb/Betriebszweig eine SWOT Analyse durchzuführen und kann den eigenen Markt zahlenmäßig erfassen. Er/Sie kann daraus Alleinstellungsmerkmale für das eigene Unternehmen herausarbeiten.
Marketingkonzeption	2 UE	Marketingziele		MeisterIn kennt den Unterschied zwischen übergeordneten Zielen und Handlungszielen und kann Ziele definieren.
	6 UE	Marketingstrategien		MeisterIn kennt den Zusammenhang zwischen Marketingstrategie und Unternehmenspositionierung.
Marketingmix	4 UE	Produktpolitik	Grundnutzen – Zusatznutzen	MeisterIn kann an konkreten Beispielen den Grundnutzen und Zusatznutzen von Produkten erklären.
			Produktlebenszyklus	MeisterIn kennt den Produktlebenszyklus.
			Sortimentsgestaltung	MeisterIn kann Sortimentstiefe und -breite erklären und ist mit den Begriffen Produktdifferenzierung und Produktdiversifikation vertraut. Vorteile/Nachteile Eigenproduktion vs. Zukauf können erklärt werden.
			Marken	MeisterIn weiß, was Marken sind und kann den Zweck erklären.
			Beschwerdepolitik	Beschwerdemanagement ist dem/der MeisterIn ein Begriff.
	4 UE	Preispolitik	Methoden der Preisbestimmung	MeisterIn kennt die Funktion des Preises, weiß durch welche Faktoren diese beeinflusst werden und welche Methoden der Preisbestimmung es gibt.
			Preisdifferenzierung	MeisterIn kann zeitliche, räumliche und abnehmerorientierte Preisdifferenzierung erklären und anwenden.



			Preispsychologie	Wahrnehmung, Preisfestsetzung von Leitartikeln und Preisstaffel: Der/die MeisterIn ist in der Lage zu erklären, warum es wichtig ist, die Preise nicht nur kalkulatorisch festzulegen.
			Zahlungsbedingungen	MeisterIn kennt die verschiedenen Zahlungsbedingungen.
	4 UE	Distributionspolitik	Absatzwege	MeisterIn kennt die direkten und indirekten Absatzwege und kann diese anhand konkreter Beispiele aus dem Gartenbau erklären.
			Warenpräsentation	MeisterIn kennt die Einflussfaktoren auf die Stimmung des Kunden und kann die Kriterien für Warenpräsentation erklären.
	8 UE	Kommunikationspolitik	Allgemein	MeisterIn kennt die Aufgaben der Kommunikationspolitik.
			Corporate Identity, Corporate Branding	Wissen was CI und CB ist und kann anhand eines Beispiels erklären können.
			Werbeplanung und -gestaltung	Wissen welche Elemente bei der Werbeplanung berücksichtigt werden müssen und welche Aspekte bei Werbegestaltung beachtet werden müssen. Kennen der wichtigsten Firmen am Gartenbaumarkt und wissen, welche Organisationen Gemeinschaftswerbung organisieren.
			Direktmarketing	MeisterIn weiß, was Direktmarketing ist und kann die wichtigsten Maßnahmen nennen und mit Beispielen anschaulich erklären.
			online Marketing	Homepage und social Media: gute Auftritte werden erkannt und der Zweck ist klar.
			PR	Absolvent weiß, was PR ist und welche PR-Maßnahmen man für welchen Zweck verwendet.
			Verkaufsförderung	Absolvent kann Beispiele für Verkaufsförderung nennen.



Betriebs- und Unternehmensführung Gartenbau

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Angewandte Betriebsanalyse	4 UE	Unternehmenskennzahlen	Betriebskennzahlen ermitteln und berechnen
	10 UE	Vollkostenrechnung	Kostenarten, -stellen, -träger unterscheiden und anwenden Berechnen und Interpretieren der Preisuntergrenzen einzelner Kostenträger
	10 UE	DB-Kalkulation in der Produktion, Handel und in der Dienstleistung	Deckungsbeiträge in der Produktion, Handel und Dienstleistung berechnen Ergebnisse der DB-Rechnung interpretieren
	12 UE	Investitions- und Finanzierungsrechnung	Finanzierbarkeit und Wirtschaftlichkeit berechnen können Beurteilung, Einschätzung und Unterscheidung von Rentabilität, Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit
	4 UE	Controlling	Kenntnis der Grundsätze der Unternehmensführung, -ziele und Erfolgsmaßstäbe

Gartenbaulicher Produktionsschwerpunkt

Zierpflanzenbau (120 UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Klima - und Kultursteuerung	8 UE		Die MeisterInnen müssen die technischen Einrichtungen (Lüftungssysteme, Schattierungen, Verdunkelungen, Energieschirme, Zusatzbelichtung, Assimilationsbelichtung, CO ₂ - Düngung und Kühlsysteme) in den Produktionsstätten in ihrer Funktion und Bauweise unterscheiden können.
			Die MeisterInnen müssen die technischen Einrichtungen über Regelmöglichkeiten und Klimacomputer zur Steuerung des



			Pflanzenwachstums und zur optimalen Pflanzenentwicklung anwenden können.
Wasserversorgung	6 UE	Überblick Gesetze der Wasserentnahme	Die MeisterInnen müssen die Gesetze über die Wasserentnahme wiedergeben können.
		Versorgungseinrichtungen	Die MeisterInnen müssen sich mit den unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen im Betrieb (Wasser- und Nährstoffaufbereitung, Wasserspeicherbecken, geschlossene und offene Systeme) auskennen und diese verwenden können.
		Bewässerung	Die MeisterInnen müssen über die Funktion und Anwendung der Bewässerung unter Glas und im Freiland Bescheid wissen.
Technik, Transport und Maschinen	10 UE	Innerbetriebliche Transporteinrichtungen und Maschinen	Möglichkeiten der technischen Betriebsausstattung (IPM!) sind bekannt und können fachgerecht eingesetzt werden.
		Kulturbezogene Beurteilung von Heizungssystemen	Es kann beurteilt werden, welches Heizungssystem für die produzierte Kultur optimal ist und worin die Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme liegen.
		Berechnung des Wärmebedarfs	Fähigkeit den Wärmebedarf zu berechnen (Umrechnungen, Maßeinheiten).
Zierpflanzenbau	80 UE	Anzucht- und Kulturmethoden des gängigen Sortiments	Die MeisterInnen sollen die Anzucht- und Kulturmethoden des gängigen ZB-Sortiments beherrschen.
		Alternativkulturen und Nischen	Die MeisterInnen sollen auf Grund einer Produktions- und Marktsituation auf Alternativkulturen und Nischen zugreifen können.
		Kulturbezogenes PS-Management	Die MeisterInnen sollen den Pflanzenschutz in allen Formen und Arten kulturspezifisch anwenden können und Schadbilder den auftretenden Schadverursachern zuordnen können.
		Kulturbezogene Pflanzenernährung	Die MeisterInnen sollen kulturbezogene Pflanzenernährung anwenden können und den Nährstoffbedarf der Kultur durch Mangelsymptome optimieren können.
		EDV-gestützte Anbau- und Kulturplanung	Die MeisterInnen sollen Kultur- und Anbauplanung mit Hilfe von EDV durchführen können.



		Pflanzenqualität und Handelsformen	Die MeisterInnen sollen die handelsüblichen und gesetzlich vorgegebenen Qualitätsvorschriften kennen und bei der Vermarktung unterscheiden und anwenden können.
Wettbewerb und Vermarktung	16 UE	Internationale Produktionszentren	Kann internationale Produktionszentren, die für Ö. relevant sind mit den Kulturen nennen.
		Absatzorganisationen national und international	Kenntnis über die wichtigsten Absatzorganisationen.
		Vermarktungsstrategien und aktuelle Trends	Die MeisterInnen sollen ihre Vermarktungsstrategien mit Hilfe aktueller Trends optimieren und anwenden können.
		Verarbeitung und Veredelung	Die MeisterInnen sollen durch Verarbeiten und Veredeln der Produkte den Absatz verbessern und die Produktion wettbewerbsfähiger machen können.



Baumschule (120 UE)			
Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Wasserversorgung	6 UE	Überblick Gesetze der Wasserentnahme	Die MeisterInnen müssen die wichtigsten Gesetze und Vorschriften über die Wasserentnahme kennen und in deren Grundzügen wiedergeben können.
		Versorgungseinrichtungen	Die MeisterInnen müssen sich mit den unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen im Betrieb (Wasser- und Nährstoffaufbereitung, Wasserspeicherbecken, geschlossene und offene Systeme) auskennen und diese verwenden können.
		Beregnungsanlagen	Die MeisterInnen müssen die unterschiedlichen Arten von Bewässerungsanlagen, deren Einsatzmöglichkeiten, sowie Vor- und Nachteile der einzelnen Systeme kennen.
		Wasser- und Nährstoffaufbereitungsverfahren	Die MeisterInnen müssen die Möglichkeiten, Grenzen, Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Wasser- und Nährstoffaufbereitungsverfahren in Baumschulbetrieben kennen bzw. die Wasserqualität beurteilen können.
		Wasserspeicherbecken	Die MeisterInnen müssen über grundlegende Kenntnisse zur Planung, Vorbereitung und zum Bau eines Wasserspeicherbeckens verfügen.
Technik, Transport und Maschinen	10 UE	Innerbetriebliche Transporteinrichtungen	Möglichkeiten einer zeitgemäßen Betriebsausstattung sind bekannt und können fachgerecht eingesetzt werden.
		Spezialmaschinen	Technische Grundkenntnisse über alle in der Baumschulproduktion verwendeten Spezialmaschinen, damit verbundene Sicherheitsmaßnahmen, sowie deren fachgerechte Wartung und Pflege.
		Geräte zur Bodenbearbeitung	Möglichkeiten und Grenzen der modernen Bodenbearbeitung in Baumschulbetrieben. Technische Grundkenntnisse, Sicherheitsmaßnahmen, Wartung, Pflege.



		Mulchgeräte	Möglichkeiten und Grenzen der modernen Bodenmulchung in Baumschulbetrieben. Technische Grundkenntnisse, Sicherheitsmaßnahmen, Wartung, Pflege.
		Containerflächen	Die MeisterInnen kennen die wichtigsten betrieblichen Einrichtungen und technischen Ausstattungen für die Containerproduktion.
Boden	8 UE	Bodenfruchtbarkeit	Die MeisterInnen kennen die wichtigsten vorbeugenden und begleitenden Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.
		Unkrautmanagement	Die MeisterInnen haben umfassende Kenntnisse über alle praktikablen Möglichkeiten eines modernen Unkrautmanagements einer Baumschule, sowie über deren Vor- und Nachteile.
Baumschule	80 UE	Anzucht- und Kulturmethoden des gängigen Sortiments	Die MeisterInnen haben zu den wichtigsten Baumschulkulturen umfassende Kenntnisse über Sortimentsbreite und -tiefe (Sortenvielfalt), angewandte Vermehrungsmethoden, praktizierte Anzuchts- und Kulturverfahren, Kulturdauer, Vermarktungsformen und -möglichkeiten.
		Alternativkulturen und Nischen	Die MeisterInnen haben zu den wichtigsten Baumschulkulturen umfassende Kenntnisse über Sortimentsbreite und -tiefe (Sortenvielfalt), angewandte Vermehrungsmethoden, praktizierte Anzuchts- und Kulturverfahren, Kulturdauer, Vermarktungsformen und -möglichkeiten.
		Kulturbezogenes PS-Management	Die MeisterInnen haben umfassende kulturbezogene Kenntnisse über alle erforderlichen Maßnahmen eines modernen PS-Managements, insbesondere unter Berücksichtigung einer umwelt- und ressourcenschonenden Produktion.



		Kulturbezogene Pflanzenernährung	Die MeisterInnen haben umfassende kulturbezogene Kenntnisse über alle erforderlichen Maßnahmen der modernen Pflanzenernährung, insbesondere unter Berücksichtigung einer umwelt- und ressourcenschonenden Produktion.
		EDV-gestützte Anbau- und Kulturplanung	Die MeisterInnen kennen die marktgängigen Systeme einer EDV-unterstützten Anbau- und Kulturplanung und können diese auch in der Praxis sicher anwenden.
		Pflanzenqualität und Handelsformen	Die MeisterInnen kennen alle am Markt gehandelten Pflanzenqualitäten und Handelsformen und können diese auch exakt definieren und beurteilen.
Wettbewerb und Vermarktung	16 UE	Internationale Produktionszentren	Die MeisterInnen haben einen Überblick über die wichtigsten Produktions- und Anbauggebiete der Baumschulwirtschaft und kennen deren Produktions- und Sortimentsschwerpunkte.
		Absatzorganisationen national und international	Die MeisterInnen kennen die wichtigsten nationalen und internationalen Vertriebs- und Absatzwege der Baumschulwirtschaft und können deren wichtigste Absatzmärkte definieren.
		Vermarktungsstrategien und aktuelle Trends	Die MeisterInnen kennen die wichtigsten Vermarktungsstrategien für Baumschulprodukte und können diese auch im eigenen Betrieb ein- bzw. umsetzen. Instrumente zum Erkennen aktueller Trends in der Kundennachfrage und Sortimentsentwicklung werden erkannt und können erfolgreich für den eigenen Betrieb genutzt werden.
		ÖNORMEN	Die MeisterInnen wissen wie ÖNORMEN entstehen und kennen alle für Baumschulprodukte relevante ÖNORMEN sowie sonstige rechtlichen Rahmenbedingungen und können deren Inhalte in der eigenen Produktion umsetzen.



Gemüsebau (120 UE)			
Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Grundlagen Gemüse	4 UE	Bedeutung Gemüse für Bevölkerung, Trends, Gemüse als Teil der Ernährung, gesundheitlicher Wert und Inhaltsstoffe	Die MeisterInnen können die Bedeutung von Gemüse in der Ernährung einschätzen und kennen den gesundheitlichen Wert der verschiedenen Gemüsesorten. Sie kennen die aktuellen Trends bezüglich Gemüseverbrauch, Zubereitung, Sortenauswahl und können diese in Bezug zu gesellschaftlichen Trends setzen.
Gemüseproduktion: Anzucht- und Kulturmethoden inkl. Technik und spezifische Lagerung *, Sortenwahl, Kulturbezogenes PS-Management, kulturbezogene Pflanzenernährung, Fruchtqualität und Handelsklassen, (+ 8 UE Exkursion) *Hinweis: Die Technik muss Energietechnik (Grundlagen Energieversorgung, Energieformen), Beleuchtungstechnik (inkl. Zusatzbeleuchtung) und Lagertechnik (Grundlagen, Einflussfaktoren, Digitalisierung) umfassen	8 UE	Fruchtgemüse (Paradeiser, Paprika, Gurken), Freiland und unter Glas	Die MeisterInnen beherrschen die Anzucht- und Kulturmethoden des gängigen Gemüse-Sortiments (Freiland und geschützter Anbau).
	4 UE	Fruchtgemüse (Kürbis, Zucchini, Essiggurken)	Die MeisterInnen sollen auf Grund einer Produktions- und Marktsituation auf Alternativkulturen und Nischen zugreifen können.
	8 UE	Blattgemüse (Kopfsalat, Endivie, Feldsalat, Rucola, Spinat)	Die MeisterInnen sollen den Pflanzenschutz in allen Formen und Arten kulturspezifisch anwenden können und Schadbilder den auftretenden Schadverursachern zuordnen können.
	8 UE	Wurzelgemüse (Karotten, Sellerie, Petersilienwurzeln, Fenchel)	Die MeisterInnen sollen kulturbezogene Pflanzenernährung anwenden können und den Nährstoffbedarf der Kultur durch Erkennen der Mangelsymptome optimieren können. Die MeisterInnen sollen die handelsüblichen und gesetzlich vorgegebenen Qualitätsvorschriften kennen und bei der Vermarktung unterscheiden und anwenden können Der/die MeisterIn weiß, wie die einzelnen Gemüsearten am besten gelagert werden und welche Lagertechnik dafür notwendig ist.
	8 UE	Kohlgewächse	
	4 UE	Zwiebelarten	
	2 UE	Rüben, Rettiche	
	4 UE	Hülsenfrüchte (Erbsen, Fisolen, Sojabohnen, Linsen)	
	2 UE	Zuckermais	
	2 UE	Erdäpfel	
	4 UE	Spargel und Erdbeeren	



Digitalisierung	2 UE	Einführung in die Digitalisierung	Der/die MeisterIn kann die Grundlagen der Automatisierungs-, Informations- und Kommunikationstechnik erklären.
Qualitätssicherung	16 UE	Gütesiegel, Handelssiegel, Qualitätsprogramme, Dokumentation im Betrieb, Nitrat und Rückstände	MeisterInnen sind in der Lage, alle Aufzeichnungen, die für Qualitätsprogramme notwendig sind, zu führen. Sie kennen sich mit HACCP aus und sind über die Hintergründe von Qualitätsprogrammen informiert. Der/die MeisterIn kennt die Problematik von Rückständen und Nitrat in der öffentlichen Diskussion und kann fachkundig argumentieren.
		Kennzeichnung	Der/die MeisterIn weiß, wie Gemüse für die Vermarktung gekennzeichnet werden muss und welche Besonderheiten zu beachten sind (z.B. Allergenkennzeichnung).
Wettbewerb, Vermarktung und Verarbeitung	8 UE	Internationale Produktionszentren	Der/die MeisterIn kann internationale Produktionszentren, die für Ö. relevant sind, mit den Kulturen nennen.
		Absatzorganisationen national und international	Der/Die MeisterIn kennt über die wichtigsten Absatzorganisationen.
		Vermarktungsstrategien und aktuelle Trends, Verpackung	Die MeisterInnen sollen ihre Vermarktungsstrategien mit Hilfe aktueller Trends optimieren und anwenden können und die wesentlichen Voraussetzungen für die Vermarktung über EO's oder Direktvermarktung kennen.
Wasserversorgung	8 UE	Überblick Gesetze der Wasserentnahme	Die MeisterInnen müssen die Gesetze über die Wasserentnahme wiedergeben können.
		Versorgungseinrichtungen	Die MeisterInnen müssen sich mit den unterschiedlichen Versorgungseinrichtungen im Betrieb (Wasser- und Nährstoffaufbereitung, Wasserspeicherbecken, geschlossene und offene Systeme) auskennen und diese verwenden können.
		Bewässerung, bautechnische Grundlagen, Pumpen, Wasseraufbereitung, Ausbringung, Berechnungen	Die MeisterInnen müssen über die Funktion und Anwendung der Bewässerung unter Glas und im Freiland Bescheid wissen.



Grundlagen der Hygiene	2 UE	Hygiene in Zusammenhang mit Qualitätsstandards	Der/die MeisterIn weiß, welche Hygieneanforderungen eingehalten werden müssen, damit das Gemüse den Qualitätsstandards entspricht.
		Trinkwasserqualität, Hygiene bei der Ernteaufbereitung und Lagerung	Die MeisterInnen haben umfassende Kenntnisse zu den Hygieneanforderungen bei der Ernteaufbereitung und Lagerung.
Bodengesundheit	18 UE	Bodenbearbeitung und Bodenfruchtbarkeit	Die MeisterInnen kennen die wichtigsten vorbeugenden und begleitenden Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.
		Bodenproben	Die MeisterInnen können Bodenproben nehmen und die Ergebnisse der Analyse interpretieren.
		Humus	Die MeisterInnen kennen die Bedeutung von Humus, die Entstehungsprozesse und Maßnahmen zum Humuserhalt und Humusaufbau.
		Unkrautmanagement	Die MeisterInnen haben umfassende Kenntnisse über alle praktikablen Möglichkeiten eines modernen Unkrautmanagements, sowie über deren Vor- und Nachteile.
		Fruchtfolge	Die MeisterInnen können eine praxistaugliche Fruchtfolge erstellen, die auf Boden- und Pflanzenschutzprobleme angepasst ist.
		Hygiene bei erdelosen Kulturen	Die MeisterInnen können Hygienemaßnahmen bei erdelosen Kulturen durchführen.



Betriebs- und Unternehmensführung Wahlmodul

Arbeitsorganisation und Arbeitswirtschaft (40UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Grundlagen der Arbeitswirtschaft	1	Bedeutung von Arbeitswirtschaft	Meister erkennt die Notwendigkeit von Organisation und Management im Betrieb und kennt den Zusammenhang mit Arbeitsorganisation und wirtschaftlichen Erfolg. Meister weiß, dass effiziente und gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung unnötige Leistungsverluste vermeiden kann.
	3	Einführung in Arbeitsorganisation	Meister kennt die Wichtigkeit der Organisation von Arbeitsabläufen. Meister kennt den Zweck der Arbeitsorganisation: Unternehmensziele in das Arbeitsverhalten der Mitarbeiter zu transformieren.
Instrumente der Arbeitsorganisation	4	Grundlagen	Der Meister kennt Instrumente der Arbeitsorganisation und weiß sie umzusetzen: Zeitmanagement, Aufbauorganisation eines Betriebes (Zuständigkeiten nach Leistungsbereichen, nach Funktionen), Ablauforganisation (Arbeitsvorbereitung, Arbeitsplanung), Arbeitssteuerung und -kontrolle,...
	4	Zeitmanagement	Der Meister kennt Einflüsse auf den Arbeitszeitbedarf, kann diese erkennen und optimieren.
	4	Arbeitsplatzgestaltung	Der Meister kennt ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze und weiß wie ermüdungsarmes Arbeiten möglich ist.
	4	Arbeitsverfahren und -methoden	Der Meister kennt den Unterschied zwischen Arbeits- und Kulturverfahren und erkennt das Zusammenspiel beider. Meister kann verschiedene Arbeits- und Kulturverfahren und den Zeit- und Kostenaufwand der einzelnen Teilbereiche beurteilen (z.B. Verkürzung von Greifwegen, Vermeiden von Übergabegriffen). Meister weiß was optimierte



			Arbeitsverfahren sind und wie sie im betrieblichen Alltag umzusetzen sind.
Arbeitsorganisation	4	Anbau- und Kulturplanung	Meister kann Kulturpläne und -schematas erstellen, kennt die Kosten und erkennt ungünstige bzw. unrentable Kulturen und Kulturverfahren
	2	Arbeitswirtschaftliche Aufwands-Kennzahlen	Meister kann einen Kostenvergleich zu ungünstigen und optimierten Arbeitsverfahren erstellen. Meister kennt die wichtigsten Kennzahlen der Arbeitswirtschaft (z.b. Lohnaufwand pro AK, Arbeitsaufwand, Lohnaufwand, Lohnquote)
	6	Arbeitszeitmessung und -aufzeichnung	Der Meister weiß was eine Arbeitszeitmessung ist und kann eine vernünftige Arbeitszeitaufschreibung machen (Theorie). Er kann Multimomentaufnahmen machen und weiß wie man ein Fadendiagramm (Wegestreckenbeurteilung) durchführt. Er kann mittels Videoaufzeichnung ein Arbeitsverfahren beurteilen.
Mitarbeiterführung	4	Optimierung der Arbeitsunterweisung	Meister kann die Grundprinzipien der idealen Mitarbeiterführung. Kann Mitarbeiter anleiten und motivieren. Meister erkennt die Wichtigkeit der Zielvereinbarungen mit Mitarbeitern.
	4	Instrumente der Mitarbeiterführung	Meister kennt Instrumente wie Mitarbeitergespräch, Stellenbeschreibung, Zielvereinbarungen und Erfolgsgrößen
Angewandte Unternehmensführung (40UE)			
Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Strategische Betriebsentwicklung bzw. -planung			
Systematische Entscheidungsfindung	4	Zieldefinition, Ausarbeiten von Alternativen, Entscheidungsfindung	Entscheidungsprozesse verstehen und steuern können.



Übung zur Entscheidungsfindung	4	Entscheidungsfindung anhand eines einfachen betrieblichen Beispiels trainieren.	Den Prozess der Entscheidungsfindung kennen und verstehen lernen.
Planspiel "Betriebsanalyse und Verbesserungskonzept"			
Bilanzanalyse	4	Bilanzanalyse	Aufspüren von betrieblichen Problemfeldern und Potenzialen anhand der Bilanzanalyse können.
Betriebsanalyse	16	SWOT-Analyse Registrierkassa-Auswertungen ABC-Analyse Multimomentaufnahme Umfeld- und Marktanalyse Anbauplanung	Aufspüren von betrieblichen Problemfeldern und Potenzialen anhand weiterer problembezogener Detailanalysen durchführen können.
Erstellung einer Betriebsplanung	8	Betriebskonzept, Marketing-Konzept, Investitions- und Liquiditätsrechnung, Businessplan	Aus konkreten Maßnahmen eine Kosten- und Ertragsplanung ableiten können.
Ergebnispräsentation	4	Ergebnis für eine Präsentation z. B. vor einem Kreditgeber aufbereiten.	Projekte visualisieren und argumentieren können.
Angewandtes Marketing (40UE)			
Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Warenpräsentation	16	Waren gekonnt in Szene setzen - Indoor & Outdoor	Der Absolvent kann das gesamte Warensortiment richtig gruppieren und für den Kunden sowohl im Betrieb, wie auch auf Messen, Ausstellungen usw. attraktiv in Szene setzen
		Themenwelten gestalten	Der Absolvent kann Sortimente zu bestimmten Themen gruppieren und für den Kunden attraktiv in Szene setzen.



		Schaffung von Aktionsflächen	Der Absolvent kann für die Kunden attraktive Aktionsflächen zu verschiedenen Themen gestalten.
		Veredelung von Pflanzensortimenten Indoor & Outdoor	Der Absolvent kann durch seine handwerkliche Dienstleistung einen Mehrwert seines Kernsortiments lukrieren.
Warenträger	8	Warenträger selber bauen Indoor & Outdoor	Der Absolvent kann einfache und zweckmäßige Warenträger selbst bauen und im Verkaufsbereich auf Messen oder bei Ausstellungen gezielt einsetzen.
Eventmarketing	4	Eventplanung	Der Absolvent kann ein Kundenevent selbständig planen, kalkulieren, organisieren, durchführen und nachbearbeiten, Erarbeiten von Checklisten
	2	Pressearbeit	Medienkontakte aufbauen, Pressemappen gestalten
	2	Jahreswerbeplanung	Der Absolvent kann einen betriebspezifischen Jahreswerbeplan erstellen, im Detail planen und auch umsetzen
Kundenführung	8	Wegeführung	Der Absolvent kann anhand von praktischen Beispielen die optimale Kundenführung im Betrieb festlegen.
		Kundenstopper	Der Absolvent kennt die praktische Umsetzung von Kundenstopperrn und kann diese im Betrieb gezielt einsetzen.



		Saisonflächen	Der Absolvent ist in der Lage ganzjährig attraktive Saisonflächen im Betrieb einzusetzen.
		Beschilderungen	Der Absolvent besitzt die wichtigsten Grundkenntnisse einer kundenorientierten Beschilderung im Betrieb und kann diese auch gezielt einsetzen.



Gartenbauliche Wahlmodule

Staudenproduktion (40 UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Sortiment und Verwendung	2 UE	Marktüberblick	Die MeisterInnen haben einen groben Sortimentsüberblick und kennen die wichtigsten Absatzkanäle und Einsatzbereiche für Stauden (Gala-Bau, Endverkauf, Schnittstauden, Groß- bzw. Solitärstauden,...).
	16 UE	Sortimentskunde	Einteilung nach den wichtigsten Lebensbereichen der Stauden können gemacht werden. Stauden für die wichtigsten Verwendungsbereiche Gala-Bau, Endverkauf, Schnittstauden, Groß- bzw. Solitärstauden und deren Pflegeansprüche sind bekannt.
	2 UE	Kulturbezogenes PS-Management	Die MeisterInnen haben kulturbezogene Kenntnisse über alle erforderlichen Maßnahmen eines modernen PS-Managements, insbesondere unter Berücksichtigung einer umwelt- und ressourcenschonenden Produktion.
	2 UE	Kulturbezogene Pflanzenernährung	Die MeisterInnen haben kulturbezogene Kenntnisse über alle erforderlichen Maßnahmen der modernen Pflanzenernährung, insbesondere unter Berücksichtigung einer umwelt- und ressourcenschonenden Produktion.
	1 UE	Geselligkeitsstufen	Die Stauden können nach Geselligkeit eingeteilt werden.
	1 UE	Dauerhaftigkeit und Langlebigkeit	Der/Die MeisterIn weiß über die Lebensdauer von Stauden Bescheid und kann Maßnahmen zur Verjüngung nennen.
	2 UE	Pflanzung	Bodenvorbereitung kann gemacht werden. Pflanzendichten sind bekannt und Pflanzen je Fläche können errechnet werden.
	1 UE	Pflege und Unkrautmanagement	Die MeisterInnen können Staudenbeete pflegen bzw. erkennen, welche Pflegemaßnahmen erforderlich sind.



			Vorausschauendes Unkrautmanagement kann angewendet werden.
Trends	4 UE	Neue Staudenverwendung im öffentlichen Grün	Die MeisterInnen kennen die neuesten Trends in der Staudenverwendung (öffentliches Grün, Kiesgärten, Staudenmischpflanzungen, Black-Box-Gardening, Einsaaten).
Verkauf	2 UE	Warenpräsentation im Detailverkauf	Die MeisterInnen wissen, worauf bei der Verkaufspräsentation von Stauden zu achten ist, wie man Sortimente ansprechend präsentiert und welche Verkaufshilfen eingesetzt werden können.
	1 UE	Pflanzenqualität und Handelsformen	Die MeisterInnen kennen alle am Markt gehandelten Pflanzenqualitäten und Handelsformen und können diese auch exakt definieren und beurteilen.
Vermehrung und Produktion	2 UE	Vermehrung	Die MeisterInnen haben Kenntnisse über die vegetativen und generativen Vermehrungsformen bei Stauden und Kenntnisse über Sinn und Zweck der Mutterpflanzenhaltung. Sie wissen, worauf beim Zukauf von Jungpflanzen zu achten ist.
	4 UE	Produktion	Die MeisterInnen haben Kenntnisse über arbeits- und kosteneffiziente Staudenproduktion und Produktionseinrichtungen einer modernen Staudengärtnerei.



Pflanzenverwendung auf Friedhöfen und im öffentlichen Grün (40 UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Friedhof	16 UE	Einblick und Einführung in den Friedhofsgartenbau	Die MeisterInnen kennen den Aufgabenbereich einer Friedhofsgärtnerei und verstehen die Herausforderungen in der Arbeitssituation.
		Auswirkungen unterschiedliche Riten auf Planung, Gestaltung und Pflege von Friedhöfen, Bestattungsformen, Grabformen	Die MeisterInnen verstehen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen an Zeremonien bei Grab-, Urnen-, Wasser-, oder Waldplätze sowie sonstige Verabschiedungen und die Auswirkung auf die Planung, Gestaltung und Pflege von Friedhöfen und den unterschiedlichen Gräbern.
		Rechtliche Grundlagen: Friedhofsordnung	Die MeisterInnen können anhand eines Beispiels die Friedhofsordnung lesen, kennen einzelne Fachtermini, verstehen die Ordnung und können Schlüsse für den Arbeitsablauf am Friedhof ziehen.
		Grabvorbereitung und Grabpflanzung	Die MeisterInnen kennen die notwendigen Schritte von der Bestattung bis zur Erstbepflanzung.
		Pflanzenverwendung und Pflanzensortiment, Grabgestaltung im Jahreslauf inkl. Anlasstage	Die MeisterInnen können ein Pflanzensortiment aus Bäumen, Sträuchern, Stauden und Wechselflorpflanzen für die unterschiedlichen Standortansprüche des Friedhofs nennen und zugehörige Pflegemaßnahmen aufzählen.
		Grabpflegeaufträge und Auftragskalkulation	Die MeisterInnen kennen die Besonderheiten bei der Kalkulation von Pflegaufträgen und den Produktionskosten in der Friedhofsgärtnerei.
Pflanzenverwendung im öffentlichen Grün	16 UE	Planungsgrundsätze im öffentlichen Grün.	Die MeisterInnen kennen verschiedene Planungsgrundsätze bei öffentlichem Grün.
		Pflanzensortimente für Parks, Spielplätze, Straßenbegleitgrün, die den	Die MeisterInnen können ein Pflanzensortiment aus Bäumen, Sträuchern, Stauden und Wechselflorpflanzen für die



		Sicherheitsanforderungen, dem Pflanzenschutz, Stadt- und Standortanforderungen entsprechen	unterschiedlichen Standortansprüche von Parkanlagen, Spielplätze und Straßenbegleitgrün nennen, unter der Berücksichtigung von menschlichen und tierischen Anforderungen und Bedürfnissen und zugehörige Pflegemaßnahmen aufzählen.
		Klimawandel	Die MeisterInnen wissen über Anpassungsstrategien in Bezug auf den Klimawandel Bescheid und können ein angepasstes Pflanzensortiment für öffentliches Grün zusammenstellen.
		Bewässerung	Die MeisterInnen können eine optimale Bewässerung für Parkanlagen, Spielplätze und Straßenbegleitgrün unter Bedacht von technischen Hilfsmitteln ermitteln.
Exkursion	8 UE	(Zentral)Friedhof und Bundesgärten	Die MeisterInnen können die Pflanzungen aufgrund des Gelernten analysieren und bewerten.



Produktion von Gewürz- und Heilkräutern (40 UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Sortiment	12 UE	Anzucht- und Kulturmethoden des gängigen Sortiments an Topf- und Schnittkräutern und Heilpflanzen, Nischenkulturen (Essbare Blüten)	Der/die MeisterIn kann die Anzucht- und Kulturmethoden von Heil- und Gewürzkräutern im Topf, im Freiland, als Topfpflanze oder Schnittware anwenden. Der/die MeisterIn ist über mögliche Nischenprodukte und Trends informiert.
Boden, Düngung, Substrate	4 UE	Kulturbezogene Pflanzenernährung	Der/die MeisterIn weiß, welche Ansprüche Kräuter an den Boden und die Ernährung haben und kann dementsprechend handeln.
Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit	8 UE	Kulturbezogenes Pflanzenschutzmanagement	Schädlinge und Pflanzenkrankheiten werden anhand von Schadbildern erkannt und der/die MeisterIn weiß, wie er/sie diesen Problemen vorbeugen kann und welche Maßnahmen beim Auftreten möglich sind.
Verarbeitung	4 UE	Ernte, Sortierung, Lagerung, Hygiene, Frischhalten, Trocknung, Verpackung, Verarbeitung, Kennzeichnung	Der/die MeisterIn kennt alle Schritte von der Produktion bis zur Vermarktung und weiß, welche Technik dafür notwendig ist und welche Gesetze und Richtlinien einzuhalten sind.
Eignung und Verwendung	8 UE	Inhaltsstoffe, Wirkungsweise, Verwendung in Gastro, Küche, Gesundheit	Der/die MeisterIn weiß, welche Möglichkeiten der Verwendung es für Kräuter gibt. Die wichtigsten Inhaltsstoffe und deren Wirkungsweise können benannt werden.
Exkursion	4 UE	1-2 Spezialisierte Kräuterbetriebe	Die MeisterInnen können das Gelernte in die Praxis umsetzen.



Grundlagen biologische Produktion (40 UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Rechtliche Rahmenbedingungen in der Bioproduktion	4 UE	EU-Bio-VO, nationale Gesetzgebung, Verbandsrichtlinien	Die MeisterInnen kennen den rechtlichen Rahmen für die biologische Produktionsweise. Sie können zwischen gesetzlich verpflichtenden und freiwilligen Auflagen wie Verbandsvorgaben unterscheiden.
Zertifizierung und Kontrolle	4 UE	Ablauf vom Antrag auf Zertifizierung bis zur Kontrolle Aufgaben von Kontrollstellen	Die MeisterInnen kennen die Namen der relevanten Kontrollstellen und wissen wie der Ablauf einer Biokontrolle funktioniert.
Bio-Zierpflanzenproduktion	12 UE	Substrate, Herkunft Jungpflanzen und Saatgut, praktische Abläufe bei Düngung und Pflanzenschutz, Sortimente	Die MeisterInnen wissen über die Herausforderungen der Substrate Bescheid und können die Auflagen für die Verwendung von Saatgut und Jungpflanzen nennen. Sie können die betrieblichen Abläufe in Bezug auf Düngung und Pflanzenschutz nachvollziehen.
Pflanzenschutz	4 UE	Biologischer Pflanzenschutz, vorbeugende Maßnahmen, Zulassung biologische Pflanzenschutzmittel	Die MeisterInnen kennen die Grundlagen des biologischen Pflanzenschutzes und können vorbeugende Maßnahmen nennen. Sie wissen welche Arten von Pflanzenschutzmitteln erlaubt sind.
Pflanzenvitalisierung	4 UE	Pflanzenstärkung und Düngung, Betriebsmittelkatalog	Die MeisterInnen können einordnen welche Arten von Düngemitteln, Pflanzenstärkungsmitteln und Pflanzenhilfsstoffen in der biologischen Produktion erlaubt sind. Sie wissen, wie man den Betriebsmittelkatalog einsetzt.
Bioforschung	4 UE	Aktuelle Forschungsgebiete in der biologischen Produktion von Zierpflanzen, Gemüse und Jungpflanzen	Die MeisterInnen haben einen Überblick über welche Themenbereiche in Österreich gerade geforscht wird.
Exkursion	8 UE	3-4 Biobetriebe im Bereich Zierpflanzen und Jungpflanzen	Die MeisterInnen können das Gelernte in die Praxis umsetzen.



Gemüsesortimente für Endverkauf und Direktvermarktung (40 UE)

Thema	Umfang	Inhalte	Kompetenzen
Gemüseproduktion für Direktvermarktung	8 UE	funktionierende Sortimente Sortenwahl Satzweise Produktion Winterproduktion Lagerung	Der/die MeisterIn kennt für die Direktvermarktung funktionierende Sortimente und kann davon eine geeignete Sortenwahl ableiten. Das Potenzial von satzweisem Anbau und Winterproduktion soll gezeigt werden. Der/die MeisterIn weiß über die Lagerung von Gemüse Bescheid.
Gemüsepflanzen im gärtnerischen Endverkauf	8 UE	jahreszeitliche Sortimente Gemüsepflanzen Eigenproduktion und Zukauf Pflanzenschutz Warenpräsentation POS: Jungpflanzen, Zusatzverkäufe	Der/die MeisterIn erkennt das Potenzial von Gemüsejungpflanzen und kann abschätzen, ob Eigenproduktion oder Zukauf erfolgsversprechender sind. Die Unterschiede im Pflanzenschutz in Vergleich zu Zierpflanzen sind bekannt. Der/die MeisterIn erwirbt Wissen über unterschiedliche Formen der Warenpräsentation bei Gemüsejungpflanzen inkl. Zusatzprodukte.
Vertriebsmöglichkeiten Direktvermarktung	4 UE	Onlinehandel, Kistenlieferung, Hofladen etc. mit Beispielen Abgrenzung Gewerbe	Der/Die MeisterIn lernt die unterschiedlichsten Vertriebsmöglichkeiten von Gemüse kennen. Sie wissen für welche Tätigkeiten eine Gewerbeanmeldung notwendig ist.
Marketgardening	4 UE	Grundsätze des Marketgardening Technische Ausstattung und Flächenbedarf Potentiale	Die MeisterInnen wissen was marketgardening ist. Sie können einschätzen, welche technische und bauliche Ausstattung notwendig ist und welche Möglichkeiten diese Produktionsform bietet.
Verarbeitung	4 UE	Möglichkeiten der Verarbeitung von Gemüse Leitlinie Obstverarbeitung	Der/die MeisterIn lernt verschiedene Möglichkeiten der Gemüseverarbeitung kennen. Die Leitlinie für die Obstverarbeitung (Anmerkung: kann analog für Gemüse angewandt werden) ist bekannt.
Rechtliche Rahmenbedingungen Direktvermarktung	4 UE	Hygiene, Preisauszeichnung, Lebensmittelkennzeichnung etc.	Die MeisterInnen wissen über rechtliche Aspekte wie Hygiene, Preisauszeichnung, Lebensmittelkennzeichnung etc. Bescheid.



Exkursion	8 UE	1-2 Gemüsebaubetriebe mit Direktvermarktung (Hofladen, Gemüseboxen, Lieferservice, Selbsternte, etc.) 1-2 Zierpflanzenbetriebe mit umfangreichem Sortiment an Gemüsejungpflanzen	Die MeisterInnen können das Gelernte in die Praxis umsetzen.
-----------	------	---	--